

Nachdem sich die Gesellschaft vom Lachen erholt hatte, erhob sich James vom Sise, füllte die Gläser und sprach:

„Es lebe Selima!“

„Es lebe Selima! hoch!“ stimmten die Freunde im Chore ein und leerten die Gläser. Capitän Reyhongs, den der Wein in einen angenehmen Schlummer gewiegt hatte, erwachte jetzt, und ohne zu fragen, um was es sich eigentlich handle, ergriff er einen Kelch, schwenkte ihn in die Höhe und stürzte den Inhalt unter dem Ausrufe: „Es lebe unser Wirth, es lebe James!“ hinunter.

Die übrigen Offiziere folgten seinem Beispiele.

James hingegen brachte wieder einen Toast auf das Wohl seiner Freunde aus.

Nach diesen wechselseitigen Ehren- und Freundschaftsbezeugungen meinte der Lieutenant Clanricarde, es wäre Zeit zum Aufbrechen, da schon Mitternacht vorüber sei. Zugleich erinnerte er, daß auf eine frühe Morgenstunde der Abmarsch festgesetzt sei.

„Freund Clanricarde hat Recht,“ sagte Capitän Reyhongs, der sich mehr als die Andern nach dem Schlafe sehnte. „Kommt, Kameraden, wir müssen auch ein wenig ruhen, ehe wir zu den europäischen Wilden, zu den Russen und Tartaren hinüberziehen.“

Nach ihrer Entfernung maß James mit großen Schritten den Saal, und blieb vor dem Bilde Selima's stehen, das er lange Zeit betrachtete.

Die Schläge der Tischuhr, welche die erste Stunde nach